

Zellenartige Gebilde

Erwin Bohatsch bei Diehl

Seinen österreichischen, possierlich Mürz-zuschlag benannten Geburtsort verließ Erwin Bohatsch, um sich in Wien zum Maler ausbilden zu lassen. Hauptsächlich dort und in der Steiermark lebt er heute. Nach Berlin kam er erstmals als DAAD-Stipendiat, und mit einer gewissen Regelmäßigkeit stellt er hier nun Bilder und Grafiken aus. Gegenwärtig malt er recht ungegenständlich, arbeitet flächig und plastisch, um hauptsächlich organische Formen zu zeigen.

Allemaal scheinen es Grundformen der Natur zu sein, die er vorführt. Ein zellenartiges Gebilde als „Fenster“. Tropfenartig dringt eine „Dämmerung“ ins Bild, und „Überlappungen“ ähneln der Teilansicht eines Euters. Einfachen, vorwiegend sinnlich gerundeten Formationen gibt Bohatsch überraschend fremd wirkende Titel. Wenig haben sie mit größtenteils gebündelten, auf dunklem Grund türkisgrün, rötlich, braun oder ockergelb leuchtenden Kompositionen zu tun.

Seine neueste Malerei vermeidet hartnäckig jeden Anhaltspunkt. Abstrakt aufbereitet, siedelt er sie zwischen üppigen, weiblich anmutenden Formen und organischer Ungegenständlichkeit an. Ausgiebig treten fleischliche Formationen hervor. Angestrebt wird offenbar artifizielle Sinnlichkeit, ein Extrakt der Erotik.

W. L.

(Galerie Diehl, Niebuhrstraße 22; bis 6. Februar, Dienstag bis Freitag 10–12 Uhr 30, Sonnabend 11–14 Uhr, Katalog 25 DM)